

heit in der Vielfalt“, *LuthMon* 2/1986, 49f; *Johannes Kardinal Willebrands*, Der ökumenische Dialog zwanzig Jahre nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil, *Catholica* 4/1985, 241-254; *Joseph Kardinal Ratzinger*, Die Ekklesiologie des Zweiten Vatikanums, *IntkathZ*, 1/1986, 41-52.

III. Weitere beachtenswerte Beiträge

Michael Benckert, Creator Spiritus. Zu einem unerledigten Problem der Pneumatologie, *EvTheol* 1/1986, 12-26.

„Frauen – unsichtbar in Theologie und Kirche“. Themenheft, *Concilium*, 6/1985.

Renata Huonker-Jenny/Reinhild Traiter/Uwe Gerber, Feministische Theologie, *Reformatio* 6/1985, 435-461.

„Christentum zwischen den Weltreligionen“. Themenheft, mit einer Einleitung und einigen Thesen zur Klärung „Zu einer ökumenischen Theologie der Religionen“ von *Hans Küng*, *Concilium* 1/1986.

„Perspectives on Spirituality“. Themenheft, *EcRev* 1/1986.

Reinhard Mumm, Zur Frage des Ökumenischen Rates „Was heißt apostolischer Glaube heute?“, *Quatember* 1/1986, 4-14.

Martin Kruse, Die Wahrnehmung bischöflichen Amtes in der evangelischen Kirche, *StimdOrth* 12/1985, 35-37.

Alja Payer, Der Ökumenische Patriarch Athenagoras I. – ein Friedensbringer aus dem Osten, *Der christliche Osten* 1/1986, 6-30.

Giuseppe Alberigo, La „reception“ du Concile de Trente, *Irénikon* 3/1985, 311-337.

Günter Altner, Bestialisierung der Forscherphantasie? Bilanz der Debatte über Gentechnologie, *EvKom* 2/1986, 68-71.

Martin Honecker, Humangenetik und Menschenwürde. Gen-Technik aus der Sicht der evangelischen Ethik, *LuthMon* 2/1986, 75-79.

Martin Seeber, Die neuen Techniken menschlicher Fortpflanzung. Schwierige Grenzprobleme und die Gefahr des Mißbrauchs, *HerKorr* 3/1986, 143-147.

Athanasios Basdekis

Neue Bücher

THEOLOGIE – WOHIN?

Hans Küng/David Tracy (Hrsg.), Theologie – wohin? Auf dem Weg zu einem neuen Paradigma, Bd. I, (Ökumenische Theologie). Benzinger Verlag, Zürich-Köln/Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn, Gütersloh 1984. 244 Seiten. Brosch. DM 68,—.

Vom 23.-26. Mai 1983 fand in Tübingen auf Initiative der beiden Herausgeber ein internationales ökumenisches

Symposium statt. Rund 70 Teilnehmer, in der Mehrzahl Theologen verschiedener Kirchen und Konfessionen, widmeten sich dabei in Referaten, Diskussionen und Gesprächen der Frage, ob heute eine grundlegende Übereinstimmung in der christlichen Theologie angesichts von Säkularismus und Pluralismus in allen Lebensbereichen, aber auch angesichts der nichtchristlichen Religionen möglich ist. Der Hintergrund der Frage ist die Überzeugung,

daß es zu früheren Zeiten einen solchen Basiskonsens gegeben hat, mittlerweile aber gesellschaftliche Veränderungen in der Geschichte der Menschheit eingetreten sind, die mit einem Wort von Thomas S. Kuhn als „Paradigmenwechsel“ bezeichnet werden können. Kurzum: Das Tübinger Symposium widmete sich dem Versuch, entsprechend den Naturwissenschaften auch ein neues Paradigma für die christliche Theologie zu finden.

In diesem ersten von zwei geplanten Kongreßbänden finden sich neben den Eröffnungsreferaten von J. Brauer, H. Küng, J. Moltmann, N. Greinacher systematische und historische Vorbereitungsreferate von H. Küng (Paradigmenwechsel in der Theologie. Versuch einer Grundlagenerklärung), D. Tracy (Hermeneutische Überlegungen im neuen Paradigma), M. Lamb (Die Dialektik von Theorie und Praxis in der Paradigmenanalyse), Ch. Kannengießer (Origenes, Augustin und der Paradigmenwechsel in der Theologie), St. Pfürtner (Die Paradigmen von Thomas und Luther. Bedeutet Luthers Rechtfertigungslehre einen Paradigmenwechsel?), B. Gerrish (Das Paradigma in der modernen Theologie. Der Übergang vom Alt- zum Neuprotestantismus nach Troeltsch) und M. Marty (Paradigma im Übergang von der Moderne zur Postmoderne). Abschließend gibt K.-J. Kuschel einen Überblick über das Programm und den Verlauf des Symposiums.

Man kann natürlich darüber streiten, ob der selbst in der Naturwissenschaft nicht einmütig akzeptierte Begriff „Paradigmenwechsel“ in der Theologie brauchbar ist. Immerhin gelingt es Küng, seine Nützlichkeit aufzuweisen, vorausgesetzt, man denkt historisch in weiten Bezugsfeldern und großen Zeiträumen. Das entsprechende Schema

Küngs auf Seite 25 ist dann durchaus überzeugend. Dasselbe gilt für die historischen Beiträge von Kannengießer, Pfürtner, Gerrish und Marty. Sobald aber engere historische Bezugsfelder und Zeiträume untersucht werden, werden Schlagworte und Kategorisierungen wie z. B. „protestantischer Traditionalismus“ oder „neuzeitlich-aufklärerisches Paradigma“ schief oder sogar falsch. Das gilt gerade auch für die ökumenische Bewegung, die im vorliegenden Band noch kaum im Blick ist. Man darf also gespannt sein, ob der zweite Band mit den Tagungsreferaten die „neue“ Sicht von Theologie auch en détail und nicht nur à la méthode globale bestätigt.

Bernd Jaspert

Hans-Werner Gensichen, Mission und Kultur. Gesammelte Aufsätze herausgegeben von Wolfgang Gern und Theo Sundermeier. Chr. Kaiser Verlag, München 1985. 239 Seiten. Kart. DM 32,—.

Mein Interesse an dieser Aufsatzsammlung zum 70. Geburtstag des Autors wird schon dadurch geweckt, daß sie einen sonst nicht verfügbaren Querschnitt durch seine Lebensarbeit vermittelt. Die Beiträge umschließen einen Zeitraum von fast 30 Jahren. Und Hans-Werner Gensichen ist eben der Missionswissenschaftler im deutschsprachigen Raum für diese Zeitspanne.

Die beiden Herausgeber haben klug ausgewählt und die 16 Aufsätze (mit Sach- und Personenregister) unter drei Themen gruppiert, die zugleich die Hauptinhalte in der missionswissenschaftlichen Arbeit von Gensichen markieren: die theologische Erkundung der anderen großen Religionen; die Einheimischmachung von christlicher Theologie in Asien, Afrika und Lateinamerika